

# Naturwandel = La nature change

Autor(en): **Kienast, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **37 (1998)**

Heft 1: **Naturen für die Stadt = Les natures en ville**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138207>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr.-Ing. Dieter  
Kienast, Landschafts-  
architekt BSLA/SIA,  
Zürich

# Naturwandel

Die Parkgestaltung  
für Zürich Nord wird  
als neue geschicht-  
liche Sedimen-  
tationsschicht ver-  
standen und stellt  
die Rezeption  
gewandelter Natur  
zur Diskussion.



# La nature change

Prof. Dr.-Ing. Dieter  
Kienast, architecte-paysa-  
giste FSAP/SIA, Zurich

**E**in Paradoxon selbstverständlich, denn Natur steht gleichsam für das Immerwährende, das einzig Beständige, das Ewige. Gewandelt hat sich nicht die Natur, sondern unsere Rezeption von Natur. Dies besonders stark im städtischen Territorium, weil hier Veränderungen umfassend und rasch erfolgen und alltäglich direkt wahrgenommen werden. Es ist eine wesentliche Aufgabe der Disziplin Landschaftsarchitektur, in diesem rasanten Wechsel zeitadäquate Bilder und Vorstellungen zur Gestalt der Stadt und damit auch zur Natur der Stadt zu entwickeln. Diese müssen über die quantitative Verteidigung des Bestandes, über die Implantate ländlicher Natur und über die ökologische Heilserwartung einer ruderalisierten «Rückeroberung» hinausgehen. In der hektischen städtebaulichen Entwicklung steht die Natur der Stadt, der Aussenraum für die Langsamkeit. Langsamkeit meint das Pflanzenwachstum, aber auch den Gebrauch, die Materialbeständigkeit und zielt auf die verfeinerte, sinnliche Wahrnehmung der Stadt.

## Stadtpark

Das städtebauliche Entwicklungsleitbild Zürich Nord (Oerlikon) zeigt eine Neuordnung des Gebietes, in der neben den Baufeldern vier öffentliche Parkanlagen ausgewiesen sind. Die nachfolgenden Pläne und der Text stellen unseren Beitrag zum Studienauftrag dar, den das

**U**n paradoxe évidemment, puisque la nature représente la constance même, la durabilité, l'éternel. Ce n'est pas la nature qui a changé, mais l'image que nous nous faisons de la nature. Et ceci est surtout valable pour le territoire urbain, qui est transformé à grande vitesse dans sa totalité. Le citoyen perçoit des modifications quotidiennement. Une des tâches essentielles de l'architecture du paysage est de proposer des images contemporaines de la morphologie de la ville et donc de développer des réflexions sur la nature en ville. Ces propositions doivent représenter plus que la défense de l'existant, plus que des transplantations en ville de la campagne ou que l'espoir du salut écologique par la «reprise de la ville» par les plantes rudérales. Le développement urbain laisse – dans les espaces extérieurs de la ville, dans ses parcs et terrains sauvages – de la place à l'expérience de la lenteur. La lenteur de la croissance des plantes, mais également la lenteur de l'usage, la durabilité des matériaux ... le but final étant la perception affinée de la ville.

## Un parc pour la ville

Le concept urbanistique pour Zurich-Oerlikon prévoit – à côté de surfaces construites – quatre parcs publics. Les plans et textes présentés ici ont été élaborés en 1996 suite à un mandat du «Gartenbau- und Landwirtschaftsamt» de la ville de Zurich (Services des Parcs et de l'Agriculture) pour le premier «Oerliker Park».

**Un aménagement de parc dans le Nord de Zurich, conçu comme nouvelle couche de sédimentation historique, propose une réflexion sur l'image changeante de la nature.**

**Projektdaten**

Studienauftrag: Gartenbau- und Landwirtschaftsamt der Stadt Zürich, 1996  
 Verfasser: Kienast Vogt Partner, Landschaftsarchitekten, Zürich, Christian Vogt, Fotograf, Basel.  
 Dieser Vorschlag kommt nicht zur Ausführung.

Gartenbau- und Landwirtschaftsamt 1996 für den ersten Park, den «Oerliker Park», ausgelobt hatte.

**Ort und Geschichte**

Die Geschichte des Ortes wird durch den landschaftlichen und städtebaulichen Wechsel geprägt, der im wesentlichen durch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse determiniert ist. Ehemals weit vor den Toren gelegen, bestimmte die Senke des Binzmühlebaches das Aussehen der ursprünglichen Waldlandschaft. Die Zunahme der Bevölkerung bewirkte die landschaftliche Nutzung auch dieser wenig geeigneten Böden. Im 19. und 20. Jahrhundert erfolgte die Industrialisierung der Stadterweiterung Zürichs. Dabei wurde das ländlich geprägte Naturbild durch ein stark fraktioniertes Fleckennmuster anthropogen bestimmter Stadtvegetation abgelöst. Diese ist im Wechsel von industrieller Nutzung und Bauerwartung kurzlebig und transitorisch geworden. Die postindustrielle Neustrukturierung von Zürich-Oerlikon sichert jetzt langfristig den Erhalt des städtisch geprägten Oerliker Parkraumes.

**Natur**

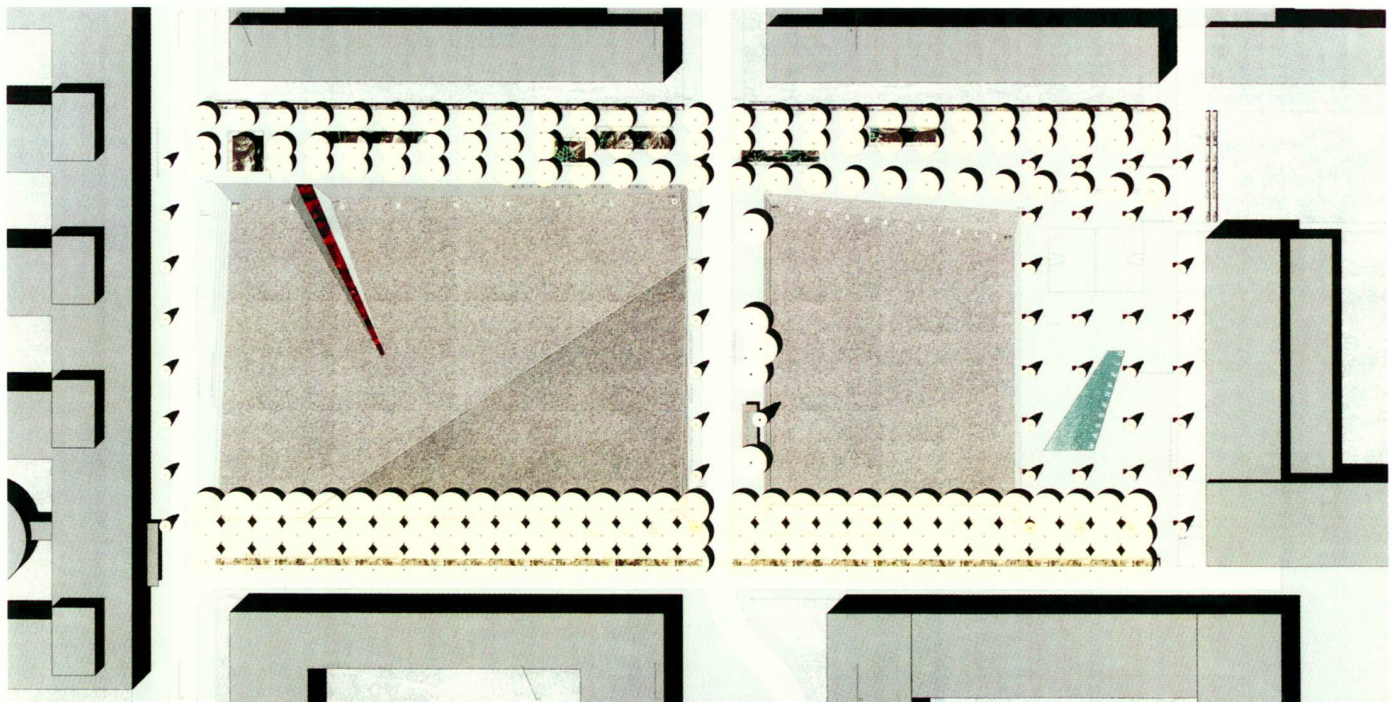
So wie sich die Natur in unserem Planungsgebiet im Verlaufe der Zeit verändert hat, hat sich auch das Verhältnis der Menschen zur äusseren Natur verändert. Bis weit über das Mittelalter hinaus bedeutet Natur weniger Lebensgrundlage als vielmehr Bedrohung im Lebensalltag der Landbevölkerung. Die Angst vor der Natur verliert sich

**L'histoire du site**

*Le développement du paysage et de la ville, l'histoire du site, sont principalement déterminés par les conditions économiques et sociales. Le paysage forestier d'autrefois était caractérisé par le Binzmühlebach, un ruisseau très éloigné alors de la ville de Zurich. La croissance de la population avait provoqué une utilisation agricole de ces terres peu fertiles. Aux 19ème et 20ème siècles le terrain fait partie des nouveaux quartiers de la ville, l'industrie s'y développe. L'aspect du paysage, jusque là marqué par l'agriculture et la nature se modifie: la végétation urbaine anthropogène se développe. Elle devient – entre usage industrielle du terrain et attente d'une nouvelle construction – transitoire et éphémère. La structure urbaine post-industrielle de Zurich-Oerlikon offre la possibilité de conserver cet espace comme parc urbain.*

**La nature**

*La nature a changé sur ce site, de la même façon que la relation de l'homme à la nature. Jusqu'à après le Moyen-âge la nature n'était pas perçue comme une base vitale par les populations des campagnes mais comme une menace. La peur de la nature ne disparaît qu'avec la connaissance de son caractère. Au 16ème siècle, Zurich était connue en Europe grâce aux travaux du savant universel Conrad Gessner (1516 – 1565), qui, en marge de ses travaux en histoire, langues et médecine excellait dans les sciences naturelles. C'est le premier scientifique à déterminer les organes sexuels des plantes comme base d'une systématique botanique et il les dessine dans son «Catalogus plantarum». Il tra-*



erst mit der zunehmenden Kenntnis ihrer Wesensart.

Zürich wird im 16. Jahrhundert europaweit durch die Arbeiten des Universalgelehrten Conrad Gessner (1516–1565) bekannt, der neben Geschichte, Sprache und Medizin seine hervorragendsten Studien als Naturforscher gefertigt hat. Als erster Wissenschaftler bestimmt er die Geschlechtsorgane der Pflanzen zur Grundlage einer umfassenden Pflanzensystematik und hält diese in seinem «Catalogus plantarum» zeichnerisch fest. Er betreibt Studien über die Pflanzenverbreitung in verschiedenen Höhenlagen und gründet zudem einen botanischen Garten. Seine «Historia animalium» wird zur eigentlichen Grundlage der wissenschaftlichen Zoologie, indem er 3500 Säugetiere, Amphibien, Reptilien, Wassertiere und Vögel darstellt und beschreibt. Gessner bereitet somit die Grundlage zur modernen Naturwissenschaft und zur damals revolutionären Auffassung, dass Natur nicht als Feindbild, sondern als Lebensgrundlage zu begreifen ist.

Heute ist Natur, oder besser ihre Ersatzformen, bedroht und damit gleichzeitig kostbar geworden. Mit der Entfremdung von Natur in unserer hochtechnisierten Welt wächst die Sehnsucht nach authentischer Naturerfahrung. Im städtischen Territorium kann dies nur heissen, eine Natur der Stadt zu propagieren, die urbanes Leben mit einschliesst. Wir verstehen die Neugestaltung des Oerliker Parkes als die jüngste Sedimentation einer Jahrhunderte alten Geschichte, die den Wandel ihrer Natur und deren Wertschätzung fortschreibt. Kein melancholischer Blick also auf vergangene, naturnähere Lebensformen, wohl aber das Bewusstsein schärfen für die besondere Kultur- und Naturgeschichte des Ortes.

### Park

Der Park wird durch dreireihige Baumkörper im Norden und Süden und Säulenhainbuchen im Westen und Osten zusammengefasst. Der zentrale Parkteil ist durch topografisch differenzierte Rasenfelder bestimmt. Diese werden durch breite Kiesflächen U-förmig umschlossen. Die Strasse bildet die mittige Zäsur, die zugleich auch eine ökologische Differenz der zwei Parkteile markiert. Der westliche Teil wird aufgrund vorhandener Altlasten einen Meter unter der Oberfläche mit einer Asphaltsschicht versiegelt, während der östliche Teil einen normalen Bodenaufbau aufweist. Baum- und Rasenfelder bilden die einfache Grundstruktur des Parkes. Die nördlichen drei Baumreihen sind einheitlich mit Tilia



vaille sur des essences végétales de différentes altitudes et fonde un jardin botanique. Son «Historia animalium» devient la base de la zoologie scientifique, il y décrit 3500 mammifères, amphibiens, reptiles et oiseaux. Gessner crée les bases des sciences naturelles modernes; il soutient l'hypothèse – à l'époque révolutionnaire – que la nature est à la base de notre vie et qu'elle ne représente pas une menace.

Aujourd'hui la nature est menacée, donc précieuse. Avec l'aliénation de la nature dans notre monde high-tech s'affirme le besoin d'expériences aux sources de la nature. Sur le territoire de la ville nous devons donc préconiser une nature qui inclut la vie urbaine. Nous comprenons l'aménagement du «Oerliker Park» comme dernière sédimentation de cette histoire longue de plusieurs siècles. Le parc continue la modification de la nature et de sa perception. Ce n'est aucunement un regard mélancolique sur d'anciens modes de vie, plus près de la nature, mais une tentative de rendre compte de l'histoire culturelle et naturelle du site.

### Le parc

Le parc est entouré au Nord et au Sud de trois alignements d'arbres, à l'Ouest et à l'Est de charnelles pyramidales. Le centre est caractérisé par des surfaces de gazon topographiquement différenciées. Elles sont entourées d'autres surfaces de gravier en forme de U. La route sépare le parc en deux parties et en marque aussi la différence écologique. La partie occidentale, contaminée, est rendue étanche par une couche de bitume à un mètre de profondeur. La partie orientale garde son sol naturel. Des surfaces arborisées et engazonnées structurent l'ensemble de

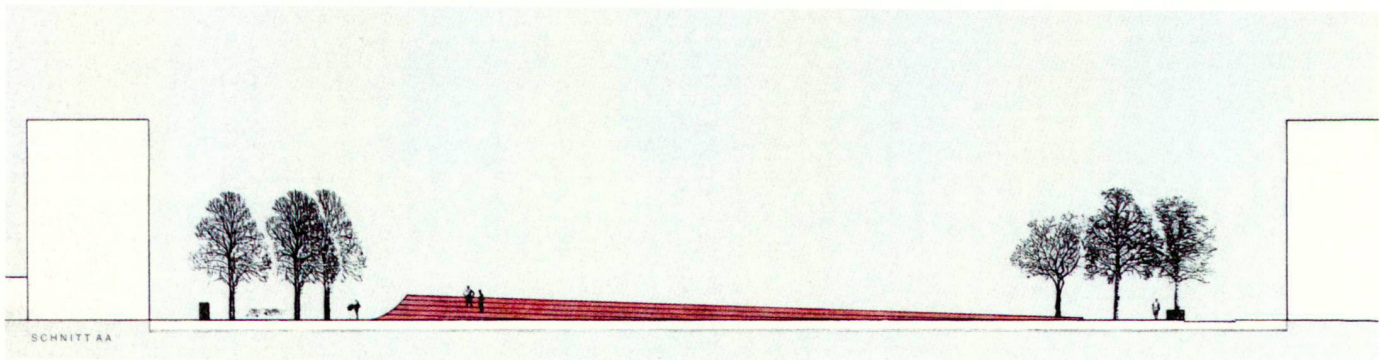
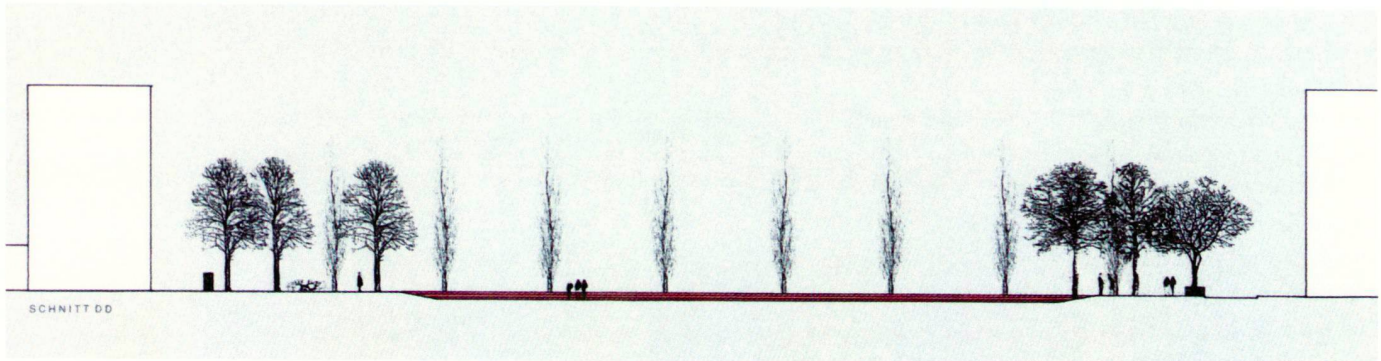
### Données du projet

Mandat parallèle: «Gartenbau- und Landwirtschaftsamt» de la ville de Zurich, 1996

Concepteur: Kienast Vogt Partner, architectes-paysagistes, Zurich, Christian Vogt, photographe, Bâle. Cette proposition ne sera pas réalisée.

cordata «Greenspire» bepflanzt. Die leicht gegeneinander verschobenen Reihen zeigen wechselnde Perspektiven und thematisieren Ordnung und deren leichte Abweichung. Im Gegensatz dazu zeigt das südliche Baumfeld einen strengen, orthogonalen Baumraster, in dem jeder Baum eine andere Art aufweist. 93 verschiedene Laubbaumarten bilden einen Hain,

*façon simple. Les arbres alignés au Nord sont des Tilia cordata 'Greenspire', qui, légèrement décalés, offrent des perspectives variées. Ils suggèrent une réflexion sur l'ordre et ses variations. La surface arborisée au Sud est plantée de 93 arbres en une trame orthogonale régulière. Ce bosquet est une interprétation moderne de l'arboretum du 19ème siècle. La partie occidentale du parc aux surfaces*



der gleichzeitig auch eine neue Form des Arboretums des 19. Jahrhunderts darstellt. Im linken Parkteil bildet das topografisch geknickte Rasenfeld freien Raum. Die Böschungen sind differenziert ausgebildet. Nord- und südseitig sind unbehandelte Stahlplatten vorgesehen, wobei die Bogenform auf der Nordseite besonders die Inlineskater interessieren dürfte. Die Seitenböschungen sind als Treppen oder Sitzstufen konzipiert. Der markante Einschnitt dient der Verbindung der Promenade mit dem Rasenfeld. Er thematisiert und verweist gleichzeitig auf die Grundlage allen Wachstums – den Boden. Wissenschaftlichen Schaukästen gleich werden die Fotografien aller hier vorgekommenen und vorhandenen Böden durch das Bodenglas sichtbar. Die breiten Promenaden im Süden und Norden werden randseitig mit Hecken gefasst, wobei deren Artenwahl mit den Baumfeldern korreliert. Im Norden ist eine einheitliche Lindenhecke, im Süden eine verschiedenartige Mischhecke vorgesehen. Die eingezeichneten «Inseln» verstehen wir als Metapher eines späteren, in Zusammen-

*engazonnées, propose des étendues libres. Il y a différentes sortes de talus: au Nord et au Sud sont prévues des plaques en acier, en forme de demi-cercle (au Nord), ce qui pourrait intéresser les rollers. Les talus délimitant la surface libre sont conçus comme marches. Une coupe en travers du sol lie le gazon à la promenade. Elle montre le sol, la terre, base de toute croissance végétale. Comme dans des vitrines on y montre des photographies des sols locaux. Les larges promenades au Sud et au Nord sont délimitées par des haies dont les essences correspondent à celles des surfaces arborisées; au Nord une haie de tilleul, au Sud une haie mixte d'arbres et arbustes. Les «îlots» sur le plan sont prévues pour d'autres étapes; par exemple jeux et aménagements pour petits enfants, aires de repos, de sport ...*

*Dans le centre de la partie orientale du parc se trouve le terrain de sport existant, entouré de surfaces de gravier de différentes largeurs. Cette partie est délimitée de charmillles pyramidales. Analogue à l'exposition de photos dans la partie occidentale du parc des photographies – dans des vitrines dans*

arbeit mit verschiedenen Interessengruppen zu realisierenden Ausbaus. Kleinkinderspielplätze, Ruheplätze, Spiel- und Sportgeräte seien als Beispiele einer konkreten Umsetzung genannt.

Im rechten Parkteil bestimmt der tiefliegende, vorhandene Fussballplatz die Mitte. Ökologie verstehen wir auch als ökonomischen Einsatz der Elemente. Das Rasenspielfeld wird umrahmt von unterschiedlich breiten Kiesplätzen. Der Ostteil wird durch orthogonal gepflanzte Säulenhainbuchen räumlich transparent abgeschlossen. In Analogie zum Erdschnitt im linken Parkteil zeigen die im Boden eingelassenen Schaukästen Fotografien am Ort heimisch gewesener Pflanzenarten und Vegetationseinheiten. Zusammen mit den real existierenden Pflanzen erschliesst sich das Kompendium der umfassenden Ortsnatur. Das Wasserfeld wird ambivalent als Zier- oder Planschbecken wahrgenommen und verweist bei nachdenklicher Betrachtung auf das Surrogat des ursprünglich vorhandenen Feuchtgebietes.

### Hommage

Die Stadt Zürich hat im Rahmen der Gebietsentwicklung von Zürich Nord (Oerlikon) bei der Benennung der neu entstehenden Strassen, Plätze, Gassen und Parkanlagen verdienstvolle Persönlichkeiten aus Kunst und Politik geehrt. Wir schlagen deshalb vor, anstelle des gar banalen Namens «Oerliker Park» uns eines Zürcher Namens zu erinnern, der hinsichtlich der Erforschung von Natur weit über die Landesgrenzen bekannt geworden ist, dem Naturforscher Conrad Gessner. Der öffentliche Garten oder Park erinnert nicht nur an den Namen, sondern zeigt auch die inhaltliche Verbindung zu seinem Lebenswerk – eine Hommage an Gessner – mehr aber noch eine rezente Auseinandersetzung mit sich gewandelter Rezeption von Natur.

*le gazon – montrent ici plantes indigènes et associations végétales. Avec la végétation réelle on trouve donc une véritable exposition de la nature du lieu. La surface d'eau peut être comprise comme lieu de jeux ou comme décoration, elle suggère l'ancien milieu humide naturel.*

### Hommage

*La ville de Zurich a honoré des personnes importantes en donnant leur noms aux routes et places du nouveau quartier. Nous proposons pour ce parc de honorer le souvenir du scientifique zurichois Conrad Gessner, qui été connu bien au-delà de nos frontières; au lieux du banal «Oerliker Park» le jardin public devient «Conrad Gessner Park». Il ne rappelle pas seulement le nom du savant universel mais également son œuvre. Le parc représente un hommage a Gessner, et propose en même temps une réflexion sur la perception changeante de la nature.*

Photo: Georg Aerni, Zürich

